

Wien, Jänner 2009

Haydnhaus, Haydngasse 19, 1060 Wien

HAYDNS LETZTE JAHRE DIE NEUE DAUERAUSSTELLUNG IM HAYDNHAUS

Pressegespräch: Mittwoch, 28. Jänner 2009, 10.00 Uhr
Ausstellungsort: Haydnhaus, Haydngasse 19, 1060 Wien
Ausstellungsdauer: ab 29. Jänner 2009
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag und Feiertag, 9.00 bis 18.00 Uhr
Pressefotos: www.wienmuseum.at/5323.htm

Wiener Haydnhaus eröffnet mit neu gestalteter Dauerausstellung das Haydn-Jahr 2009

„Wir traten in ein helles freundliches Haus, wir werden zutraulich begrüßt. ‚Der Herr sei daheim‘ sagt die Magd; wir mögen nur oben etwas verziehen, er komme eben mit dem Diener aus dem Garten. Sobald er heraufgekommen, wolle sie anfragen. Sein Gang sey eben etwas langsam, wir mögen uns gedulden.“

(Der Theatermacher August Wilhelm Iffland besucht Haydn am 8. September 1808)

2009 jährt sich Joseph Haydns Todestag zum 200. Mal. Zum Auftakt des Gedenkjahres zeigt das Wien Museum ab 29. Jänner 2009 eine neue Dauerausstellung im Haydnhaus, der letzten Wohnstätte des Komponisten. Joseph Haydn (1732-1809) erwarb dieses Wohnhaus in Gumpendorf, damals noch äußerste Wiener Vorstadt, zwischen seinen beiden Englandreisen. Er erweiterte es um ein Stockwerk, bezog es 1797 im Alter von 65 Jahren und verbrachte dort seinen Lebensabend. Haydn starb in diesem Haus am 31. Mai 1809.

Im Fokus der neuen Dauerausstellung, die von Werner Hanak-Lettner und Alexandra Hönigmann-Tempelmayr kuratiert wurde, stehen die letzten zwölf Lebensjahre des Komponisten, seine Musik, seine Lebensweise, sein Altwerden. Haydns persönliche Situation wird mit dem politischen und sozialen Umfeld seiner Zeit verknüpft. Aus dem Blickwinkel von Zeitzeugen nähert man sich dem Künstler: „Wir rücken den Besuch und die Besucher Haydns in den Mittelpunkt“, so Werner Hanak-Lettner. „Denn die damaligen Besucher und ihre Wahrnehmungsperspektive sind es, aus der wir etwas erfahren.“

Den „unbekannten“ Haydn kennenlernen

Zu entdecken ist der heute wohl „Unbekannteste“ aus dem Dreigestirn der Wiener Klassik (Haydn-Mozart-Beethoven): Um 1800 erreichten Haydns Popularität und Ansehen ihren Höhepunkt. Er wurde international gefeiert, von Komponistenkollegen bewundert, von Musikverlagen umworben.

Zahlreiche Besucher aus dem In- und Ausland machten Haydn in diesem Haus ihre Aufwartung, darunter Ludwig van Beethoven, Georg August Griesinger (Verlagsagent für Breitkopf & Härtel), Haydns Brüder Johann (Sänger der Esterházschen Kapelle) und Michael (Komponist), Luigi Cherubini, Franz Xaver Wolfgang Mozart, Johan Nepomuk Hummel, August Wilhelm Iffland, die Fürstin Marie Hermenegilde Esterházy u.v.a.m. Ihre Aufzeichnungen und Erinnerungen dienten als Orientierung für die Gestaltung der Ausstellung, so Werner Hanak-Lettner: „Haydn war in seinen letzten Jahren der berühmteste Komponist Europas. Faszinierend war für mich zu sehen, wer und wie viele Menschen ihm seine Aufwartung machten. Ihre Aufzeichnungen geben uns viele Anhaltspunkte über das Leben in dem Haus, über Haydns Kampf um seine letzten Werke und gegen die Begleiterscheinungen seines Alters. Und natürlich auch über seinen Charakter und seinen Humor: Haydn war ein offener, welt-interessierter, widersprüchlicher und witziger Mensch, konnte sehr ironisch sein.“

Wo „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ entstanden

Am Beginn der Ausstellung im Erdgeschoss werden Stadtporträts von London und Wien entworfen, die den Besucher von heute in die Lebenswelt des 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts entführen. Es war eine Zeit des politischen Umbruchs: Haydn erlebte in seinem Haus beide Belagerungen Wiens durch die Truppen Napoleons. Trotz der relativen Abgeschiedenheit blieb der Schöpfer des patriotischen Volksliedes „Gott erhalte“ (1797) ein politischer Mensch, der selbst von Österreichs Kriegsgegner Frankreich umworben wurde.

Fortgesetzt wird die Ausstellung im ersten Stock, dem Wohnbereich Haydns, dessen Raumaufteilung dank behutsamer Sanierung dem Originalzustand entspricht. Die wichtigsten Alterswerke entstanden hier, darunter die Oratorien „Die Schöpfung“ (1796-1798) und „Die Jahreszeiten“ (1799-1801) sowie die letzten Streichquartette. Haydn erlebte in diesen Räumlichkeiten eine der schöpferisch fruchtbarsten Phasen seines Lebens: „Die Phantasie spielt mich, als wäre ich ein Klavier.“

Die Gäste von einst säumen in Gestalt von Porträts den Aufgang zur Wohnung, am Eingang empfängt den Ausstellungsbesucher eine fotografische Installation von Peter Rigaud, die eine historische Haydn-Wachsbüste von Franz Christian Thaler (1799) in den Räumlichkeiten der Haydnwohnung zeigt. Für die Besucher von heute liegt ein Gästebuch bereit, das dem verschollenen „Fremdenbuch“ Haydns nachempfunden ist.

Zwischen Kreativität und Verlust der Lebenskraft

In Haydns Schlafzimmer sind Notenabschriften von Kanons zu sehen, wie sie schon Haydn hängen hatte: Die so genannten „Canons“, schwarz gerahmte handschriftliche Musikpartituren, spielen eine zentrale Rolle in den Berichten vieler Besucher von damals. In einem weiteren Raum, der eigens für „Ehrensachen“ bestimmt war, wird an Medaillen, Urkunden und Geschenke erinnert. Haydn hatte diese vor allem nach dem Erfolg des Oratoriums „Die Schöpfung“ (1796-1798) von Kollegen und gekrönten Häuptern erhalten. Er zeigte sie seinen Gästen voll Stolz, sie erinnerten ihn an seine Erfolge und gaben ihm im Alter Halt und Bestätigung: „Sie werden sagen, das sind die Spielzeuge der alten Männer! – Für mich ist es aber doch mehr – ich zähle daran mein Leben rückwärts und werde auf Augenblicke wieder jung!...“ (Haydn zitiert von August Wilhelm Iffland).

Auch in Haydns Salon ist das Generalthema sein Kampf zwischen seiner kreativen Energie und dem Verlust seiner Lebenskraft. Der Salon ist zudem der größte und wichtigste Raum: Hier spielte Haydn Klavier, hier „phantasierte“ und komponierte er, hier korrigierte und schrieb er Briefe. Gegen Lebensende haderte er mit dem Älterwerden und rang um ein letztes großes Vokalwerk. Auf seiner letzten Visitenkarte beklagte der Komponist in seiner ironischen Art mit einer eigenen Melodie: „Hin ist alle meine Kraft, alt und schwach bin ich.“

Neben Haydns Fortepiano ist auch sein Klavichord, das Johannes Brahms später besessen hat, eines der zentralen Objekte der Ausstellung, die durch zahlreiche neue Exponate erweitert wurde. Erstmals wird es auch einen Multimedia-Guide mit Musikbeispielen und Hintergrundgeschichten geben.

Am Rande der Stadt, im Zentrum des Geschehens

Haydn genoss in seinem Haus in der Vorstadt das freie bürgerliche Künstlertum fernab des Hoflebens. Nach den Erfolgen und dem Freiheitsrausch während seiner beiden Aufenthalte in London hatte er beschlossen, ein beschaulicheres Leben zu führen. Kurator Hanak-Lettner: „Obwohl er sich in London sehr wohl gefühlt hat, hat er sich beim Komponieren über den Lärm in der Metropole an der Themse beklagt. Es ist möglich, dass dieser Lärm Haydn dazu bewogen hat, auch in Wien in die Vorstadt zu ziehen. Haydn hat nur in seinen jungen Jahren in der Inneren Stadt in Wien gelebt. Jedenfalls bot ihm die Vorstadt Gumpendorf ein ideales Heim, es war ruhig und dennoch in der Nähe der Stadt.“

Nach fast 30 Jahren in fürstlichen Diensten als Kapellmeister der Esterházy ermöglichten ihm die internationale Anerkennung, seine letzten Erfolge durch seine Oratorien und sein Verhandlungsgeschick mit Musikverlagen einen Lebensabend ohne Geldsorgen. In seiner unmittelbaren Umgebung in der Vorstadt erlebte er aber auch die politischen Spannungen und sozialen Missstände seiner Zeit. Die Ausstellung zieht einen Vergleich zwischen den Lebensbedingungen Haydns und denen der armen Wiener Bevölkerung um 1800, außerdem zeigt sie Haydn als engagierten Zeitgenossen, der dem Versorgungshaus St. Marx Geldspenden zukommen ließ.

Der Garten des Schöpfers

Ein Schmuckstück des Haydnhauses ist der kleine Garten, der im Haydnjahr erstmals für Besucher geöffnet wird. Er wird in Kooperation mit den Wiener Stadtgärten neu gestaltet – eine Annäherung an den bürgerlichen Garten um 1800. Der franziszeische Katasterplan (um 1820), der nach Kaiser Franz I. benannte erste vollständige Liegenschaftskataster, zeigt einen symmetrischen Garten, Berichte von Gästen belegen, dass Haydn in seinem Garten Obstbäume besaß.

Ein großes Fest zum Todestag

Die Eröffnung des Gartens erfolgt Ende Mai anlässlich eines großen Festes zum Todestag (29./30./31. Mai). Geplant sind an diesem Wochenende – bei freiem Eintritt – Konzerte, Tanzaufführungen, Vorträge, Expertenführungen sowie Angebote für Kinder. Das detaillierte Programm ist in Kürze unter www.wienmuseum.at abrufbar.

Ein Haus des Gedenkens

Schon bald nach Haydns Tod wurde das Gebäude zu einem Ort des Gedenkens. Bereits 1862 wurde die Gasse in „Haydngasse“ umbenannt. Der Orchester-Club „Haydn“ mietete einen Teil des Hauses und legte den Grundstein zu einem Haydn-Museum, das 1899 eröffnet wurde. Seit 1904 befindet sich die Erinnerungsstätte im Besitz der Stadt und ist damit die älteste städtische Musikerwohnung des Wien Museums. Johannes Brahms, ein glühender Bewunderer Haydns, war sorgsam um das Andenken seines großen Vorbilds bemüht. Ihm ist ein eigener Gedenkraum im Haydnhaus gewidmet, da das Haus hinter dem Karlsplatz, in dem sich seine Wohnung befand, nicht mehr existiert.

Partnerschaft Burgenland-Niederösterreich-Wien

Anlässlich des Haydn-Gedenkjahres möchten wir besonders auch auf unsere Partner im Burgenland und in Niederösterreich hinweisen: An vier eng miteinander verbundenen Originalschauplätzen in Eisenstadt (Schloss Esterházy, Haydn-Haus Eisenstadt, Diözesanmuseum Eisenstadt und Landesmuseum Burgenland) nimmt ab 1. April die Ausstellung "Phänomen Haydn" den Todestag des Komponisten zum Anlass einer einzigartigen Würdigung, außerdem kommt man in Haydns Geburtshaus in Rohrau und in der Kulturfabrik Hainburg dem Komponisten auf die Spur.

www.wienmuseum.at

Haydnhaus: Haydngasse 19, 1060 Wien,

Telefon: +43-1-596 13 07, Telefax: +43-1-505 87 47-7201

E-Mail: office@wienmuseum.at

Wien, Jänner 2009

Haydnhaus, Haydngasse 19, 1060 Wien

HAYDNS LETZTE JAHRE DIE NEUE DAUERAUSSTELLUNG IM HAYDNHAUS

- Pressegespräch:** Mittwoch, 28. Jänner 2009, 10.00 Uhr
Ausstellungsort: Haydnhaus, Haydngasse 19, 1060 Wien
Ausstellungsdauer: ab 29. Jänner 2009
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag und Feiertag, 9.00 bis 18.00 Uhr
Pressefotos: www.wienmuseum.at/5323.htm
- Eintritt:** 4 €. Ermäßigt 3 € (Lehrlinge, SchülerInnen, Studierende bis 27 Jahre, Ö1-Club, Wien-Card, Präsenz- und Zivildienstler, SeniorInnen, Menschen mit Behinderung, Gruppen ab 10 Personen) Schul- und Jugendgruppen 1,50 €. Familienkarte: 10 €. SONNTAG EINTRITT FREI !
- BesucherInneninformation:** Tel (+43 1) 505 87 47-0, www.wienmuseum.at;
e-mail: service@wienmuseum.at
- Kurator/in:** Werner Hanak-Lettner, Alexandra Hönigmann-Tempelmayr
- Ausstellungsarchitektur:** Kirchwegger und Zechner
- Ausstellungsgrafik:** bauer-konzept & gestaltung
- Hauptsponsor Wien Museum:** Wiener Stadtwerke
- Kooperationspartner:** Wiener Stadtgärten nach einem Konzept von Gerhard Pleidl
- Presse:** **Peter Stuibler**, Wien Museum
Tel (+43 1) 505 87 47 - 84019, Fax (+43 1) 505 87 47 - 7201
e-mail: peter.stuibler@wienmuseum.at
- Barbara Wieser**, Wien Museum
Tel (+43 1) 505 87 47 - 84068, Fax (+43 1) 505 87 47 - 7201
e-mail: barbara.wieser@wienmuseum.at